„Der Courier"
ist die führende Zeitung für die deutsch sprechenden Canadier
Erscheint jeden Mittwoch
Bezugspreis:
für Canada $2.00
für Ausland ..... „

Der Courier

Organ der deutschsprechenden Canadier.

"The Courier"
is the leading Canadian Paper in the German language.
Issued every Wednesday
Subscription price:
in Canada $2.00
to foreign countries ... $3.50
Offices and printing plant:
... Halifax Street, Regina

22. Jahrgang. | 16 Seiten. | Regina, Sask., Mittwoch, den 30. Januar 1929. | 16 Seiten. | Nummer 13.

Finanzpolitik, Getreidegradierung und Einwanderungsfrage

Eine bemerkenswerte Rede des Abg. Anton Huck von Süd-Qu'Appelle.

Auseinandersetzung mit den Vorwürfen und Kritiken der Opposition.

Canada braucht Einwanderer mit Initiative und Energie.

Regina. — Einer der prominenten Redner in der Provinzlegislatur von Saskatchewan war in der letzten Woche Herr Anton Huck, der liberale Abgeordnete für Süd-Qu'Appelle. Einleitend verwies er auf die großzügige Rede des Provinzschatzmeisters, über die wir im letzten „Courier" berichtet haben, und erklärte, daß die liberale Seite des Hauses die erfreuliche Botschaft des Hon. Patterson nicht nur mit Interesse, sondern auch mit Stolz angehört habe. Es sei stets eine Quelle der Befriedigung für die Regierungsanhänger, wenn Vergleiche zwischen der Finanzlage Saskatchewans und derjenigen anderer Provinzen, die unter den nämlichen Umständen wirken, angestellt werden, besonders wenn der Vorteil sich so klar zugunsten unserer Regierung herausstelle. Er habe bemerkt, daß einige Abgeordneten auf der Gegenseite solche Vergleiche nicht besonders lieben und sie zu diskreditieren suchen, wie das Beispiel des jüngeren Mitglieds von Regina (McPherson) gezeigt habe.

„Er hat", so fuhr Herr Anton Huck wörtlich fort, „auf gewisse öffentliche Institute und Punkte der Provinzschulden anderer Provinzen hinzuweisen, die wir nicht aufzuweisen hätten, und versuchte so den Nachweis für die Unbilligkeit solcher Vergleiche zu erbringen. Wir möchten nicht, daß Abgeordnete auf der Gegenseite den Schluß ziehen, daß, wenn wir auf gewisse Punkte der öffentlichen Schulden anderer Provinzen hinweisen, die über unsere hinaus gehen, dieses Geld in irgendeiner Weise mißbraucht worden ist. Der einzige Schluß ist,

daß unsere Regierung bei Formulierung ihrer Politik klüger vorgegangen ist

und sie sorgfältiger als eine andere Regierung durchgeführt hat. Ohne Zweifel hat der Abgeordnete McPherson von Regina die Rolle des Finanzkritikers für unsere Regierung übernommen. Weil ich ihm persönlich gut gesinnt bin, möchte ich ihm für seine sehr schwierige Aufgabe einen Rat geben, der absolut frei erteilt wird und von ihm angenommen werden kann oder nicht.

„Wenn er die Finanzpolitik der Regierung kritisieren will, möge er in folgender Weise vorgehen: Ich greife die verschiedenen Regierungsabteilungen nacheinander heraus und beginne z. B. mit unseren öffentlichen Gebäuden, in denen wir ungefähr 19 Millionen Dollar investiert haben. Ich würde eine Liste von ihnen hinsichtlich ihres Wertes und ihrer Kosten zusammenstellen und sie mit ähnlichen Gebäuden anderer Provinzen vergleichen. Ich beginne z. B. mit dem Gebäude, in dem wir jetzt uns befinden und vergleiche es mit dem Parlament von Manitoba. Dann würde ich meine Schlüsse daraus ziehen und mir den Wert oder Unwert anmerken. Ferner würde ich die Eisenbahnzweiglinien-Politik der liberalen Regierung unserer Provinz studieren, wie sie seit den letzten 20 Jahren durchgeführt worden ist und sie mit der in Alberta verfolgten Politik vergleichen. Wiederum würde ich meine Bemerkungen darüber niederlegen. Dann würde ich unser Elevatorproblem aufgreifen, wie wir es vor einigen Jahren zu lösen hatten, und einen Vergleich mit der Provinz Manitoba ziehen. Dann könnte ich unser ländliches Telephonsystem hernehmen und es mit dem von Alberta oder mit dem von Manitoba vergleichen. Zur weiteren Aufklärung möchte ich auch die Tätigkeit dieses und sie mit den Bemühungen der Manitobaregierung und der dortigen Lösung des ländlichen Kreditsystems vergleichen und so entsprechend weiter bei allen von unserer Regierung ausgeführten Werken. Ich kann dem Juniormitglied v. Regina (McPherson) versichern, daß er irgendwo landen wird. Ja, ich wage zu behaupten, daß er, bevor er die Vergleichsliste zweimal durchgegangen hat, auf dieser Seite des Hauses landen würde, wo ich ihn natürlich gerne sehen und begrüßen möchte.

„Nun noch eine andere Angelegenheit, die mich zeitweise amüsiert. Einige Abgeordnete der Opposition — das gilt besonders für den Führer der konservativen Partei — scheinen gelegentlich entzückt zu sein, wenn sie gegen diese Seite des Hauses den Vorwurf erheben,

als ob es die Sache eines einzelnen Mannes sei.

Dem gelegentlichen Beobachter, der die Verhandlung unseres Hauses verfolgt, muß es klar werden, daß ebensoviel Intelligenz unter den privaten Mitgliedern dieses Hauses vorhanden ist wie unter der Opposition, einschließlich der Führer. Richtig ist, daß weit weniger unverantwortliche Reden auf dieser Seite des Hauses gehalten werden als auf der Gegenseite, aber dafür übernehmen wir gern die Verantwortung. Es wird z. B. andauernd seitens der Opposition so hingestellt, als ob das Schicksal unserer Provinz in Wahlzeiten einzig und allein von einigen Zivilbeamten, etwa einem halben Dutzend insgesamt, abhänge. Die meisten dieser Leute sind im Hause genannt worden, und wir sind alle mehr oder weniger mit ihnen vertraut. Ohne irgendein schiefes Licht auf die Wahlkampffähigkeit des einen oder anderen zu werfen, glaube ich doch, daß eine solche Behauptung ein ernster Vorwurf gegen die Intelligenz des einfachen Wählers unserer Provinz ist, und ich hoffe, daß diese Wähler, wenn sich die Gelegenheit darbietet, dementsprechend vorgehen werden. Kein Mann und nicht einmal ein Halbdutzend Leute sind befähigt, die Bevölkerung von Saskatchewan in der einen oder anderen Weise zu beeinflussen. Es bedarf einer gewaltigen Organisation wie der liberalen Partei, unterstützt

(Fortsetzung auf Seite 5)

Der erste Raketenschlitten.

Staunenswerte deutsche Erfindung.

Berlin. — Nachdem Deutschland vor nicht allzulanger Zeit die Welt mit dem ersten Raketenwagen in Staunen setzte, mit dem sowohl der Erfinder des Raketenantriebes, Max Valier, wie der Autofabrikant Opel und andere erfolgreiche Versuche machten und nachdem von den Raab-Katzenstein-Werken sogar Experimente mit einem Raketenflugzeuge unternommen wurden, hat Valier nunmehr auch den Raketenschlitten erfolgreich demonstriert.

Auf dem Flugplatze Schleißheim bei München wurde die Erfindung des deutschen Ingenieurs zum ersten Male praktisch vorgeführt. Das Fahrzeug Valiers ist 120 Kilo schwer. Es ist eingerichtet für die Benützung von acht Raketen. Bei den Versuchen wurden jedoch nur zwei davon verwandt, die den Schlitten auf ebener Bahn mit großer Geschwindigkeit über den Schnee trieben.

Der Raketenschlitten erfüllte alle Erwartungen, und das über den blendenden Schnee dahinsausende, Rauch und Feuer speiende Fahrzeug machte auf die zahlreichen Zuschauer einen überwältigenden Eindruck.

Die faszinierende Idee eines Schlittens, der den Berg hinauffahren kann, wurde allgemein lebhaft diskutiert und der Erfindung eine große Zukunft vorausgesagt.

Großes russisches Weizenbau-Projekt

Mit amerikanischer Hilfe soll Getreideausfuhr wie vor dem Kriege erzielt werden.

„Weizenkönig" von Montana in Moskau eingetroffen.

Moskau. — Thomas D. Campbell, ein Weizenkönig und landwirtschaftlicher Ingenieur von Montana, traf hier ein, um der Sowjet-Regierung bei der Lösung eines großen Projektes bezüglich Wiederherstellung Rußlands hinsichtlich der bedeutenden Getreidevorräte vor dem Kriege behilflich zu sein.

Campbell wurde am Bahnhof von Vertretern des Getreidetrustes und anderen Sowjetbeamten offiziell empfangen. Campbell's Erfolge auf dem Gebiete der Getreidewirtschaft in Montana in großem Maßstabe, wo er Präsident einer Korporation ist, die über eine Gesamtfläche von 95,000 Acres für Weizen- und Flachsanbau verfügt, haben auf die Sowjet-Regierung großen Eindruck gemacht, und Campbell wurde zwecks Inspektion geeigneten Geländes für Errichtung von riesengroßen Brotbäckereien eingeladen, um seinen Rat betreffs Organisation dieser Industrie nach amerikanischem Muster zu erteilen. Campbell wird voraussichtlich hier mehrere Monate verweilen.

Die Sowjetregierung hat außerdem auch noch mit der Chicagoer Universität betreffs Heranziehung amerikanischer Agronomen verhandelt. Rußland hat das zweite Jahr eines fünfjährigen Programmes begonnen, das im Jahre 1932 abgeschlossen sein wird und auf den Anbau von wenigstens 10,000,000 Acres Land in der Ukraine, Turkestan, Sibirien, im Kaukasus und in den Uralgebieten abzielt. Im Entwicklungsprogramm sind 125 Farmen von je 75,000 bis 125,000 Acres vorgesehen. Zehn solcher landwirtschaftlichen Großbetriebe sind bereits eingerichtet worden.

Die Ausgaben für Durchführung dieses Riesenprojektes sind auf ungefähr $200,000,000 veranschlagt worden, wovon die Hälfte allein für Beschaffung landwirtschaftlicher Maschinen modernster Art vorgesehen ist.

Der Riesenexport an Getreide, den Rußland nach Vollendung dieser neuen Agrar-Reform zu erzielen hofft, wird ohne Zweifel eine gewaltige Wirkung auf die Ver. Staaten, Canada, Australien, Argenkinien u. andere Weizenproduktionsländer ausüben.

Großes Elevatorprojekt der Regierung.

Aus einem Schreiben des canadischen Eisenbahnministers Hon. Charles Dunning geht hervor, daß die canadische Regierung in Fort Churchill, der Endstation und Hafenstadt der Hudson Bay Bahn, einen großen Elevator im Werte von zwei Millionen Dollar erbauen will, um so die Vermarktung des westcanadischen Getreides zu fördern und zu erleichtern.

Arbeitslosenelend in Schottland.

Demonstrationszug nach London.

Glasgow, Schottland. — Hundertund fünfzig schottische Hafenarbeiter und Kohlengräber haben von hier aus einen Marsch nach London angetreten. Aehnliche Gruppen wollen von anderen Plätzen Schottlands aufbrechen, um durch ihre Demonstration die Regierung in London zu beeinflussen, die Unterstützung der Arbeitslosen zu erhöhen.

Der Gewerkschafts-Kongreß gibt dem Plan keine offizielle Unterstützung. Es wird darauf hingewiesen, daß der Marsch bei schlechtem und kaltem Wetter den durch lange Arbeitslosigkeit bereits unterernährten Männern nur schaden wird, ohne daß ein praktisches Resultat erwartet werden kann.

Neuer Komet entdeckt.

Cambridge, Mass. — Der erste Komet im Jahre 1929 wurde durch die beiden Hamburger Astronomen Dr. Schwaßmann und Dr. Wachmann entdeckt, wie Dr. Harlow Shaplet, Direktor des Harvard-Observatoriums, mitteilte.

Der Komet wurde am 17. Januar hoch am südlichen Himmel im Sternbild des Taurus entdeckt und bewegt sich in nordwestlicher Richtung. Er ist von elfter Größe und kann nur mit einem scharfen Teleskop gesehen werden. Die beiden Hamburger Astronomen hatten bereits im November 1927 einen Kometen entdeckt.

Rumänien und Beßarabien.

Bukarest. — Die rumänische Regierung hat Polen benachrichtigt, sie beabsichtigte, das von Rußland in Vorschlag gebrachte Protokoll zu unterzeichnen, nach dem der Kellogg-Kriegsverzichtungspakt für das östliche Europa sofort in Kraft treten würde, vorausgesetzt, Moskau verstehe sich zu einer öffentlichen Erklärung der Zugehörigkeit Beßarabiens zu Rumänien und gebe eine befriedigende Auslegung des Kellogg-Pakts.

Offenbar wird in Bukarest befürchtet, die Sowjet-Regierung könnte den Kellogg-Pakt dahin auslegen, daß selbst die temporäre Beßetzung eines Gebiets wie Beßarabiens einer feindseligen Handlung gleichkomme.

Kaiser Wilhelm — 70 Jahre

Große Geburtstagsfeier in Doorn. — Begeisterte Massenversammlung in Berlin.

Doorn, Holland, 27. Jan. — Der 70. Geburtstag Kaiser Wilhelms II. wurde hier unter Entfaltung großen Prunkes heute feierlich begangen. Der Kaiser erschien in Marschallsuniform, als er die Glückwünsche der zur Feier nach Doorn geeilten Personen entgegennahm.

Die Festlichkeiten begannen mit einem Gottesdienst, worauf ein Empfang im Salon der Kaiserin stattfand, wo die Geburtstagsgeschenke eine große Tafel bedeckten.

Unter den Tausenden von Telegrammen, die von treuen Anhängern des Kaisers eintrafen, waren besonders bemerkenswert die Glückwunschdepeschen des dänischen Königs, der Königin von Schweden und der deutschen Fürsten.

Als die Geburtstagsgesellschaft sich um die Festtafel versammelt hatte, brachte der frühere König von Sachsen Friedrich August den Toast auf die Gesundheit und ein langes Leben des Exkaisers aus. Dieser erwiderte tief bewegt und unter Hinweis auf die auserlesene, glänzende Gesellschaft, die in den prachtvollen alten Uniformen erschienen war.

Doorn, Holland. — Unter Führung des Feldmarschalls Aug. von Mackensen sprach, anläßlich des 70. Geburtstages des früheren deutschen Kaisers Wilhelm, eine Abordnung von 60 Mitgliedern der deutschen vaterländischen Vereinigung „Stahlhelm" und der früheren deutschen, österreichischen und ungarischen Feldheere am vorletzten Samstag bei dem entthronten Monarchen vor.

In Berlin

Berlin. — Zweitausend Monarchisten feierten hier im Kriegervereinshaus in der Chausseestraße den kommenden 70. Geburtstag des früheren Kaisers in einer großen Veranstaltung, welche unter der Leitung des „Bundes der Aufrechten" stattfand. Prinz Eitel Friedrich, der zweite Sohn des Kaisers, wurde mit großem Beifall begrüßt, und Prinz Wilhelm der älteste Sohn des früheren Kronprinzen, als der „Erbe der Kaiserkrone" umjubelt.

Der frühere Kronprinz war nicht erschienen und wurde in den Reden auch nicht erwähnt, aber es war sein Sohn, der als der rechtmäßige Herrscher des Landes bezeichnet wurde. Nachdem er von Generalleutnant Waechter, dem Vorsitzenden der Versammlung begrüßt worden war, setzte sich der Prinz in der ersten Reihe nieder, mußte sich aber unter wiederholtem Beifall erheben.

Als der Vorsitzende eine Botschaft aus Doorn zu verlesen begann, erhoben sich alle Anwesenden und standen ehrerbietig, als der General folgende Worte des früheren Kaisers verlas:

„Möge der Geist der Aufrechten das ganze deutsche Volk durchdringen, daß der Weg zur Freiheit und zum kaiserlichen Ruhme wieder frei wird."

Der frühere Oberhofprediger Walter Richter erklärte in seiner Rede, daß die früheren deutschen Soldaten durch ihren Fahneneid noch immer an den Kaiser gebunden seien.

Früherer Kaiser widerlegt Kriegsschuldlüge.

In einem bemerkenswerten Artikel, der durch die „United Preß" auf dem amerikanischen Kontinent verbreitet wird, legt der frühere Kaiser Wilhelm II. sein eifriges Bestreben dar, 26 Jahre lang den europäischen Frieden zu wahren. Die deutschen Rüstungen seien nötig gewesen und hätten niemals das erforderliche Maß überschritten; Deutschland liege im Herzen Europas und habe keinen Schutz durch natürliche Grenzen.

An Hand von statistischen Zahlen erbringt der Monarch den Nachweis,

(Fortsetzung auf Seite 5)

Eisenbahnen gegen Hon. Robert Forke

Gemeinsame Kundgebung der Canadischen National- u. der Canadischen Pacific-Eisenbahn.

Ueberblick über ihre Einwanderungstätigkeit in den letzten drei Jahren.

Hon. Robert Forke lehnt vorläufig Diskussion der Kundgebung ab.

Aus Montreal kam vor einigen Tagen die Nachricht, daß die Eisenbahnpräsidenten, E. W. Beatty von der C.P.R. und Sir Henry Thornton von der C.N.R., eine gemeinsame Kundgebung erlassen haben, die sich gegen die von Hon. Robert Forke verhängten Einwanderungsbeschränkungen richtet.

Nach einem Rückblick auf das am 1. September 1925 getroffene Abkommen zwischen dem canadischen Einwanderungsministerium und den Kolonisationsabteilungen der canadischen Eisenbahnen betonen die beiden Eisenbahnpräsidenten, daß es die Absicht der vertragschließenden Parteien war, eine Einwanderungspolitik zu schaffen, durch die die besten Leute nach Canada gebracht und hier angemessen untergebracht werden sollten. Das Abkommen bezog sich auf die Beförderung von Ansiedlern aus der Tschechoslovakei, aus Ungarn, Jugoslavien, Polen, Oesterreich, Rußland, Rumänien und den Balkanstaaten, die allgemein als nichtbevorzugte Länder bezeichnet werden. Nur Landwirte und Hausangestellte sollten aus ihnen bezogen werden. Die Eisenbahnen sind in Verbindung mit den ihnen angeschlossenen Schiffsgesellschaften für die Anwerbung und Unterbringung der Einwanderer verantwortlich gemacht worden.

In der Kundgebung wird die Behauptung aufgestellt, daß der Einwandererstrom aus einem Lande, das brauchbare Leute für die Besiedlung Canadas liefert, nicht nach Belieben an- und abgedreht werden kann. Bei drastischen Eingriffen und Aenderungen kann keine konstruktive Einwanderungsbewegung geschaffen werden. Nach langer Erfahrung steht fest, daß Kolonisten mit den nötigen Befähigungen für die canadischen Verhältnisse nicht plötzlich ihr Heim abbrechen, um sich in einem neuen Lande anzusiedeln. 99 Prozent der eingewanderten Familien aus den nichtbevorzugten Ländern haben sich auf dem Lande angesiedelt und sind keinem zur Last gefallen.

Das Abkommen mit den Eisenbahnen galt nicht für Griechenland, Bulgarien, Türkei, Italien, Spanien und Portugal, auch nicht für die jüdische Rasse der Kontinentalländer. Ferner fielen nicht darunter Frankreich, Holland, Dänemark, Norwegen, Schweden, Finnland, Schweiz und Deutschland, da diese als bevorzugte Länder gelten.

1926 wurden von insgesamt 136,066 Einwanderern 31,548 durch die Eisenbahnen hereingebracht, 1927 waren es von insgesamt 158,867 Einwanderern 36,099, 1928 waren es von 151,267 Einwanderern 43,148 (bis 30 November 1928). Während dieser Zeit wurden 24,806 Einwanderer mit besonderer Regierungserlaubnis aus den „verbotenen" Ländern (Griechenland, Bulgarien usw. wie oben) hereingebracht.

Die Eisenbahnpräsidenten betonen ferner, daß der Vorwurf, es seien nur 30 Prozent der Einwanderer aus den nicht bevorzugten Ländern auf dem Lande geblieben ungerechtfertigt sei. Es müsse von diesen Leuten viel Arbeit geleistet werden, welche die Briten und die aus den bevorzugten europäischen Ländern nicht annehmen wollten. Uebrigens sei die Arbeitslosigkeit seit den letzten 10 Jahren noch niemals so gering gewesen wie gegenwärtig. Zutreffend sei, daß im Westen eine gewisse Arbeitslosigkeit herrsche, weil die Buscharbeit infolge des milden Wetters und der geringen Schneemenge nicht im erwünschten Maße vor sich gehe, aber im kommenden Frühjahr und Sommer werde eine starke Nachfrage nach Arbeitskräften zu verzeichnen sein.

Minister Forke lehnt Aussprache ab.

Ottawa. — Der Einwanderungsminister, Robert Forke, lehnte ein näheres Eingehen auf die Kundgebung der beiden großen Eisenbahngesellschaften ab. Er verweist auf den Untersuchungsausschuß des canadischen Unterhauses, der die von ihm nunmehr eingeschlagene Politik empfohlen habe. Ferner sei sie auch von verschiedenen Provinzregierungen vorgeschlagen worden. Die Eisenbahngesellschaften seien zu entsprechender Zeit informiert worden und hätten schon seit letzten Dezember von der bevorstehenden Einschränkung gewußt. Richtig sei, daß etwa 20,000 Personen aus sogenannten verbotenen Ländern, it besonderer Regierungserlaubnis zugelassen worden sind. Doch dabei habe das Einwanderungsministerium den gesetzlichen Bestimmungen gemäß gehandelt.

Wieder ein Millionenschwindel in Frankreich.

40,000 Tonnen Reparationszucker verschwunden.

Paris. — Ein neuer Finanzskandal in schneller Aufeinanderfolge nach dem kürzlichen Falle der „Gazette du Franc", hat zur Aufdeckung eines riesigen Schwindels geführt, durch welchen das französische Schatzamt infolge des Verschwindens von 40,000 Tonnen Zucker um angeblich $3,500,000 betrogen worden ist.

Der Zucker gehörte zu einer Lieferung deutscher Sachleistungen an Frankreich auf Reparationskonto. In der Handhabung dieser Sachleistungen sind von Zeit zu Zeit Unregelmäßigkeiten, bei denen es sich um große Summen handelte, entdeckt worden.

Belgische, französische und britische Firmen sollen an dem Schwindel beteiligt gewesen sein, doch ist soweit nur die Verhaftung des französischen Finanziers Leon Polier erfolgt. Haftbefehle gegen Mitglieder der belgischen und britischen Firmen sind noch nicht ausgestellt worden.

Die Zuckerlieferung war in der üblichen Weise bei deutschen Firmen bestellt worden, die den Versand ausführten und Zahlung durch das Bureau des Generalagenten für Reparationen erhielten. Der Betrag wurde darauf dem französischen Schatzamt in Schuldrechnung gestellt. Als dann das Schatzamt von den betreffenden Firmen, die von Sachverständigen als zuverlässig bescheinigt waren, die fällige Summe eintreiben wollte, stellte es sich heraus daß jene Firmen zahlungsunfähig waren und der gelieferte deutsche Zucker inzwischen verschwunden war

Rumän. Eisenbahnzug eingeschneit.

Budapest. — Nach einer Bukarester Meldung wird befürchtet, daß 40 Passagiere eines seit mehr als zwei Tagen zwischen Turnu-Macurele und Litza in Rumänien eingeschneiten Bahnzuges der Kälte und dem Hunger erlegen sind. Alle Versuche, sich mit dem angeblich unter zwölf Fuß hohem Schnee liegenden Zug zu nähern, waren bisher vergeblich. Vier Lokomotiven, die dem Zug zu Hilfe kommen wollten, blieben selbst stecken.

Saskatchewan — eine gesunde Provinz

Hon. Dr. J. M. Uhrich, Minister für Volksgesundheit, erstattet interessanten Bericht.

Herzkrankheiten stehen in Saskatchewan an erster Stelle.

Regina. — Hon. Dr. Uhrich, der Minister für Volksgesundheit, teilt in einer Rede in der Saskatchewan-Legislatur mit, daß die Herzkrankheiten in Saskatchewan in erster Reihe bei den vorkommenden Todesfällen stehen. Krebs folgt an dritter Stelle. An Herzleiden sterben 67.9 Prozent per 100,000 der Bevölkerung. Doch hat Saskatchewan die niedrigste Sterberate von irgendeinem Lande der Welt im Jahre 1927. Die Kindersterblichkeit in Saskatchewan ist sehr zurückgegangen während des Jahres 1927, und die Sterberate betrug 13.6 per 100,000 Bevölkerung, 18.8 per 1000 Todesfälle und 5.6 per tausend Geburten. Die größte Sterblichkeitsrate durch ansteckende Krankheiten war in den ersten vier Monaten des Jahres zu bemerken. Illegitime Geburten zählen 20.3 auf je 1000 — der niedrigste Prozentsatz irgendeiner Provinz in der Dominion.

Dr. Uhrich führte auch aus, daß zwischen Herzkrankheiten und schlechten Zähnen ein Zusammenhang bestehe und daher sei der Bevölkerung ein öfterer Besuch beim Zahnarzt dringlichst anempfohlen. Die Pocken haben sich in diesem Jahre mehr verbreitet und diese Krankheit ist in der ganzen Provinz hier und da vorgekommen. Es waren um 137 Fälle mehr als im Vorjahre. Dies muß durch Impfungen eingeschränkt werden, weil man sonst einen ernsten Ausbruch befürchten muß. Im Jahre 1928 kamen 384 Fälle dieser Krankheit auf eine Bevölkerung von 800,000 in Saskatchewan, während in Deutschland mit einer Bevölkerung von fast 60 000,000 Menschen seit Jahren nicht mehr als ein halbes Dutzend von Fällen zu verzeichnen ist. Was ist die Ursache? Allgemeine Impfung.

Die Trachomalage ist in Saskatchewan besonders günstig; nur 15 Fälle wurden berichtet, wogegen man im Jahre 1927 deren 122 zählte.

Kinderlähmung wurde in 25 Fällen berichtet, verglichen mit 7 solchen Krankheitsfällen im vergangenen Jahre. Die Kinderlähmung hat sich während der ganzen Zeit nicht epidemisch ausgebreitet. Dr. Uhrich sprach von den Tausenden von Kindern, welche in hunderten von Schulen untersucht worden sind durch provinziale Schulkrankenwärterinnen, welche jetzt seiner Abteilung unterstehen anstatt dem Department für Volksbildung.

Es gibt 50 Hospitäler in der Provinz, die von der Regierung Zuschuß erhalten haben während des Jahres 1927 und 2,886 Betten zur Verfügung stellen, einschließlich der 586 Betten für Schwindsüchtige, 110 Betten in den Rot Kreuz-Außenposten und 265 Betten für Isolierungszwecke. Dies ergibt ein Hospitalbett für jede 250. Person der Bevölkerung oder 3.5 Betten per 1,000 Personen.

Von den 21,015 Lebendgeburten in Saskatchewan fanden 24 in Hospitälern statt, welche Regierungshilfe erhalten. Todesfälle in Hospitälern betrugen 3,2 Prozent der Gesamteinlieferungen. Untersuchungen mit Röntgenstrahlen erhöhten sich um 56.8 Prozent als im Vorjahre. Untersuchungen im Laboratorium waren um 29.7 Prozent höher.

Die Hospitäler von Saskatchewan verdienten während des Jahres 1927 $2,755,707. Von dieser Summe waren $2,074,085 Zahlungen von Patienten und $467,995 wurde von der Provinzialregierung bezahlt, etwas mehr als $1.282 per Tag, oder $9.44 für jeden Patienten, welcher während des Jahres 1927 ins Hospital eingeliefert worden ist. Die Zahlungen an Sanatorien beliefen sich während 1927 auf $167,424, also $84.90 für jeden Patienten. Die Durchschnittskosten für jeden Patienten per Tag für alle Hospitäler waren $2.97, verglichen mit $3.09 per Tag im Jahre 1926.

Im Provinziallaboratorium wurden 25,397 Untersuchungen gemacht und 18,000 Kulturen. Die Wassermannuntersuchungen allein würden, wenn sie in kommerziellen Laboratorien gemacht worden wären, an $45,000 der Regierung gekostet haben.

Aman Ullah marschiert gegen Kabul.

Paris. — Der hiesigen afghanischen Gesandschaft zugegangene Meldungen deuten an, daß der frühere König Aman Ullah, der nach seiner Abdankung nach der 210 Meilen südwestlich von Kabul gelegenen Stadt Kandahar flüchtete, mit einer größeren aus den ihm treu gebliebenen Stämmen zusammengesetzten Streitmacht nach der Hauptstadt im Anmarsch ist.

Eine andere Meldung besagt, daß der Königsthron von Afghanistan Nadio Chan, einem Verwandten von Aman Ullah als Kompromiß angeboten wurde, aber in hiesigen afghanischen Kreisen mißt man dieser Nachricht keinen Glauben bei. Man erklärt, daß Nadio Chan in schlechter Gesundheit und überdies stets ein loyaler Anhänger Aman Ullahs gewesen sein.